

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Die Waldflächen am Schluß des Jahres 1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

durch mehr als 10jährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erlangten, von den 113 Naturalisierten (bisherige Reichsausländer) waren 56 Österreicher und Ungarn, 12 Schweizer, 7 Belgier, 6 Italiener usw.

Die meisten Entlassenen (609) wandten sich nach der Schweiz, 63 reisten nach den Vereinigten Staaten, 9 nach Italien; 14 nahmen ihren Aufenthalt in Württemberg und 13 in Preußen.

Die Vermögensverhältnisse sind wie gewöhnlich nur unvollständig angegeben und meist Schätzungszahlen; immerhin dürften die Ergebnisse einen gewissen Wert für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Aufgenommenen bezw. Entlassenen beanspruchen können. Für 312 Aufnahmeurkunden mit 1105 Personen ist ein Vermögen von 3 411 788 M., für 27 Naturalisationsurkunden mit 80 Personen ein solches von 1 885 240 M., für 10 Wiederaufnahmeurkunden mit 26 Personen ein solches von 64 228 M., für 5 Aufnahmen in den badischen Staatsdienst mit 14 Personen ein solches von 9 500 M., im ganzen somit für 1 225 Personen ein Vermögen von 5 370 756 M. (auf die Person 4 384 M.) angegeben. Für 55 Entlassungsurkunden mit 169 Personen wurde ein Vermögen von 287 845 M. festgestellt, davon 29 187 M. für 14 Übersiedelungen mit 24 Personen nach überseeischen Ländern, 243 258 M. für 39 Abzüge mit 133 Personen nach der Schweiz, ferner 2 Übergänge mit 12 Personen und 5 000 M. nach Württemberg. Die Aufgenommenen und die nach andern europäischen Staaten abziehenden Badener scheinen demnach im ganzen wohlhabenderen Klassen anzugehören, während an der überseeischen Abwanderung zumeist weniger vermögliche Personen beteiligt sind.

Über die Ursache der Auswanderung liegen folgende Angaben vor: 9 Personen gingen zu den Eltern, 1 zu Verwandten; 8 waren seit ihrer Geburt im Ausland; für 90 Urkunden mit 217 Personen wird besseres Fortkommen, für 9 Urkunden mit 25 Personen Eintritt in eine Stelle, für 6 Urkunden mit 32 Personen Gründung eines Geschäfts als Ursache der Auswanderung angegeben, 2 Personen gingen in ein Kloster.

Nachfolgende Übersicht zeigt die geringe Beteiligung der größeren Städte an den Entlassungen:

Städte.	Aufgenommene		Entlassene		Städte.	Aufgenommene		Entlassene	
	Urkunden-nehmer	Angehörige	Urkunden-nehmer	Angehörige		Urkunden-nehmer	Angehörige	Urkunden-nehmer	Angehörige
Baden . . .	12	28	—	—	Lahr . . .	11	23	2	—
Bruchsal . .	23	47	3	6	Pörrach . .	11	18	—	5
Durlach . .	23	22	1	4	Mannheim .	621	1276	8	—
Ettlingen . .	6	10	—	—	Offenburg .	7	7	1	—
Freiburg . .	96	154	5	—	Forzheim .	106	197	—	—
Heidelberg .	124	234	1	—	Rastatt . .	4	13	1	5
Karlsruhe . .	202	403	3	2	Willingen .	3	1	—	—
Konstanz . .	15	23	—	—	Weinheim .	56	206	—	—

5. Die Waldflächen am Schluß des Jahres 1907.

Am Schluß des Jahres 1907 waren im Großherzogtum 581 614 ha Waldflächen, d. s. 38,6% der Gesamtfläche des Landes vorhanden, 2265 ha mehr als im Vorjahr. Baden gehört somit zu den walddreichsten Ländern von Europa. Naturgemäß finden sich die meisten Waldbestände im Schwarzwald (221 446 ha) und im Odenwald (67 155 ha); recht umfangreiche Waldflächen enthält aber auch die obere (112 376 ha) und die untere Rheinebene (36 645 ha) sowie die Bodenseegegend (51 585 ha). Der größte Teil der Waldflächen, nämlich 256 954 ha oder 44,2% des gesamten Waldbestands, entfällt auf den Besitz von Gemeinden; 203 100 ha oder 34,9% befinden sich im Besitz von Privaten, darunter 61 588 ha von Standes- und Grundherren. Der Umfang des Staatswalds beläuft sich auf 101 295, der des Körperschaftswalds auf 20 265 ha. In der Bodenseegegend herrscht der Waldbesitz von Standes- und Grundherren vor, der mehr als ein Drittel des gesamten Waldbestandes am Bodensee ausmacht; im Schwarzwald, in der Donaugegend, in der oberen Rheinebene und im Odenwald überwiegt der Besitz der Gemeinden und teilweise der Privaten; in der unteren Rheinebene gehört über die Hälfte des dort vorhandenen Waldes dem Staat, der dagegen in der Donaugegend nur über 1910, im Bauland über 3274 ha verfügt. Über $\frac{2}{5}$ des gesamten im Lande vorhandenen Körperschaftswalds entfallen auf den Schwarzwald.

Außer der oben aufgeführten, im Großherzogtum gelegenen Waldfläche befindet sich badischer Waldbesitz im Ausland, der insgesamt eine Fläche von 4832 ha ausmacht; davon liegen 2747 ha in Elsaß-Lothringen, 894 ha in Hessen, 657 ha in Württemberg, 435 ha in Preußen, der Rest in Bayern und in der Schweiz.

Über zwei Drittel dieser außerhalb des Großherzogtums gelegenen Waldfläche, nämlich 3274 ha, befinden sich im Besitz von Gemeinden, davon 2697 ha von solchen an der badisch-elsässischen Grenze, 1178 ha Wald sind im Besitz von Körperschaften, in Hessen (598 ha) und Württemberg (500 ha); der badische Staat besitzt in Hessen 295 ha, in Bayern 34 ha, in Württemberg 57 ar. Badischen Privaten gehören 50 ha Wald in Elsaß-Lothringen.

Umgekehrt besitzen auch Nichtbadener Wald im Großherzogtum; 1006 ha Wald gehören nichtbadischen Gemeinden, 391 ha nichtbadischen Staaten und 119 ha nichtbadischen Körperschaften.

6. Post- und Telegraphenwesen in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe und Konstanz im Jahr 1907.

Das Großherzogtum Baden bildet heute zusammen mit den Hohenzollernschen Landen und dem hessischen Amtsgerichtsbezirk Wimpfen im deutschen Reichspostgebiet die beiden Bezirke der Kaiserlichen Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz mit einem Flächenumfang von zusammen 16 238 qkm und 2 082 118 Einwohnern. Die auf Baden allein entfallenden Anteile machen bei 15 068 qkm und 2 010 728 Einwohnern den Hauptbestandteil dieser beiden Verwaltungseinheiten der Kaiserlichen Reichspost aus.

Ein wohlorganisiertes Netz von Postanstalten vermittelt die wirtschaftlichen, geistigen usw. Beziehungen zwischen den einzelnen Städten und Ortschaften. Die Zahl der den beiden Oberpostdirektionen unterstellten und den Betrieb ausführenden Verkehrsanstalten beträgt 1669 und zwar 865 im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe und 804 im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Unter den Postanstalten sind 26 Postämter I^{er}, 30 Postämter II^{er} und 189 Postämter III^{er} Klasse. Dazu kommen 574 Postagenturen, 3 selbständige (nicht etatsmäßige) Stadtpostanstalten, 23 nicht selbständige Postanstalten, d. h. räumlich getrennte Zweigstellen am Orte vorhandener Postanstalten, ferner als Hilfsanlagen für den Landbestelldienst 822 Posthilfsstellen und 2 Bahnpostämter. Die Postanstalten verteilen sich auf zusammen 1628 Orte und zwar 830 im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe und 798 im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Den Postanstalten obliegt außer dem Postbetrieb in der Regel auch die Besorgung des Telegraphendienstes. Von den 1628 Postanstalten sind 1412 oder 84,60 % mit Telegraphenbetrieb verbunden, 46 sind mit Steuerstellen und 21 mit Eisenbahnstationen vereinigt. Neben den Postanstalten bestehen in den beiden Oberpostdirektionsbezirken insbesondere für den Vertrieb von Postwertzeichen noch 1252 amtliche Verkaufsstellen. Die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens in beiden Oberpostdirektionsbezirken läßt eine weitgehende Fürsorge der Reichspostverwaltung für die Verkehrsinteressen unseres Landes erkennen. So ist die Zahl der Postanstalten überhaupt in den Jahren 1872 bis 1907 von 534 (davon 104 mit Telegraphenbetrieb) auf 1669 (darunter 1412 mit Telegraphenbetrieb) gewachsen, desgleichen das Personal der Postanstalten und der mit solchen vereinigten, nicht selbständigen Telegraphen- und Fernsprechämter in der gleichen Zeit von 2317 auf 10 820 Personen (einschließlich der außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden, dauernd oder in regelmäßiger Wiederkehr beschäftigten Personen). Während die Bevölkerungszunahme im Gebiet der beiden Oberpostdirektionsbezirke im Zeitraum 1872/1907: 35,90 % beträgt, haben sich die Postanstalten um 212,54 % vermehrt. Im Jahr 1872 noch traf eine Postanstalt auf je 2865,83 Einwohner, im Jahr 1907 kommt je eine solche schon auf 1247,52 Einwohner. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen der Reichspostverwaltung für die Hebung des Landpostwesens. Die Zahl der Postagenturen in den beiden Oberpostdirektionsbezirken ist seit 1872 von 302 auf 574 gestiegen, außerdem sind seither insbesondere für den Dienst in verkehrsarmen ländlichen Gegenden 822 Posthilfsstellen geschaffen worden. Neben den Postanstalten bestehende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen waren im Jahr 1872 nur erst 77 vorhanden, heute beträgt deren Zahl 1252. Die Zahl der für die Einlieferung gewöhnlicher Briefe dienenden Postbriefkästen beträgt 4891, und zwar befinden sich 3956 oder 80,88 % in Orten mit Postanstalten und 797 oder 16,29 % in Orten ohne eigene Postanstalten; der Rest derselben ist an